

Vorwort des Herausgebers zur 2. Auflage

Endlich liegt das Buch zur Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung im Offenen Unterricht vor. Damit konnte eine Lücke geschlossen werden, die von allen, die sich mit dieser Didaktik auseinander gesetzt haben, bisher als sehr nachteilig empfunden wurde. Sowohl Studierenden und Referendaren als auch langjährig tätigen Praktikern aller Schulformen des allgemein bildenden Schulwesens wird diese Publikation eine große Hilfe sein, um künftig auch Beurteilungsprozesse in Formen des Offenen Lehrens und Lernens sachverständig bewältigen zu können.

Die Bewegung des Offenen Unterrichts konnte sich in der zurückliegenden Dekade nicht nur auf einem qualitativ hohen Niveau in den Schulen etablieren, sondern hat sich ständig ausgeweitet. War Offener Unterricht einst hauptsächlich eine Domäne der Grundschule, so gilt dies schon lange nicht mehr. Ob Haupt- oder Realschule, Gesamtschule oder Gymnasium, Sonder- oder Berufsschule, überall werden inzwischen offene Arbeits- und Unterrichtsformen erfolgreich praktiziert, und vielfältige neue Lernkulturen sind entstanden. Allerdings tat sich sehr bald in der Schulpraxis trotz allen Engagements und aller Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer ein großes Problem auf, das nicht ohne weiteres zu lösen war. Das traditionelle Instrumentarium der Leistungsbeurteilung passte nicht mehr. Deshalb entstand eine gleichermaßen für Schüler und Lehrer völlig unbefriedigende Situation. Auf der einen Seite prägten den Unterricht schüleraktive Lehr- und Lernarrangements mit einem hohen Anteil mit- und selbstbestimmter Informationsbeschaffung und -nutzung, und auf der anderen Seite standen für die Beurteilung der Lernfortschritte und der Lernprodukte bzw. für die rückmeldeorientierte Qualitätssicherung so gut wie keine weiterentwickelten Diagnoseverfahren zur Verfügung. Dies führte mitunter sogar dazu, den Anteil Offenen Unterrichts wieder zu reduzieren, um damit der bisher nicht gelösten Leistungsproblematik entgehen zu können. Weil die Entwicklung von grundlegenden Kompetenzen bei anspruchsvollen Leistungserwartungen zu den Kernaufgaben von Schule zählt und der Offene Unterricht zu deren Realisierung äußerst wirksam beitragen kann, war es deshalb unbedingt notwendig, über ein schulpraktisch bewährtes Instrumentarium der Leistungsmessung von Lernzuwachsen und Kompetenzveränderungen in schüleraktiven Lehr- und Lernarrangements verfügen zu können.

Dem Autor, Thorsten Bohl, ist es gelungen, ebenso kenntnisreich wie praxisbezogen die wichtigsten aktuellen Fragen und Qualitätsforderungen leistungsdiagnostischen Lehrer- und Schülerhandelns im Offenen Unterricht grundlegend zu bearbeiten. Damit verschafft er dem Leser einen fundierten Überblick über den wissenschaftlichen Sachstand und zeigt weiter auf, welche Konsequenzen daraus für eine auf neue Formen der Leistungsbeurteilung basierende Praxis zu ziehen sind. Außerdem macht die Verwendung der vielen Beispiele deutlich, wie erfolgreich die vorgeschlagenen Methoden die berechtigten Erwartungen der Praxis erfüllen können.

Ich bin davon überzeugt, dass mit der 2. Auflage nahtlos an den Erfolg der Startauflage angeschlossen werden kann. Zumal die Erweiterungen des vorliegenden Bandes um die *diagnostischen Grundlagen* wie vor allem das *Portfoliokonzept* zusätzlicher Anreiz sind, sich dieser ausgezeichneten Grundlagenlektüre zuzuwenden.

Bielefeld, im Oktober 2003

Eiko Jürgens

Herausgeber der Reihe
»Studientexte für das Lehramt«

Einleitung

Der vorliegende Band thematisiert Verfahren der Leistungsbewertung im Offenen Unterricht. Leider lässt sich diese Thematik nicht unverzüglich angehen – der Begriff Offener Unterricht ist in erstaunlich großen Teilen der Lehrerschaft, besonders an Sekundarschulen, immer noch ein Reizwort: definitorisch unklar, politisch besetzt, dem Frontalunterricht gegenübergestellt, seine Effektivität bezweifelt, als nette spielerische Ergänzung zum ernsthaften (lehrer- und stoffzentrierten) und leistungsbezogenen Lernen deklassiert. Unumgänglich ist daher die Darstellung einer Rahmenkonzeption und wesentlicher Leitbilder des Offenen Unterrichts (Kap. 1), sowie eine Zusammenfassung empirischer Befunde der Unterrichts- und Schulforschung (Kap. 2). Auf dieser Grundlage erfolgt die Begründung einer veränderten Bewertungspraxis (Kap. 3). Während reformorientierter und Offener Unterricht vielfach über reformpädagogische Vorläuferinnen und Vorläufer legitimiert wird (Célestin Freinet, Helen Parkhurst, Peter Petersen u.a.), ist die Rezeption von reformpädagogischen *Bewertungsverfahren* bisher vernachlässigt worden, dieses Thema wird daher näher beleuchtet (Kap. 4). Diagnostische Grundlagen scheinen Lehrkräften auch für traditionelle Bewertungsformen nur wenig bekannt zu sein und werden im schulischen Alltag kaum berücksichtigt. Daher enthält diese zweite Auflage ein eigenes Kapitel zu diagnostischen Grundlagen (Kap. 5). In den weiteren Kapiteln werden Verfahren des Prüfens und Bewertens konkretisiert: Gütekriterien (Kap. 6), wesentliche Planungs- und Anwendungsaspekte (Kap. 7) und mehrere Beispiele (Kap. 8) werden vorgestellt. Die Beispiele beziehen sich auf gängige Varianten Offenen Unterrichts (z.B. Freiarbeit, projektorientierter Unterricht) und berücksichtigen weitere, damit einhergehende Bewertungsverfahren (z.B. Bewertung von Präsentationen, Schüler selbstbewertung). Im Kapitel 9 stelle ich Möglichkeiten der Zeugnisgestaltung und aktuelle Reformen in deutschen Bundesländern vor – hier werden unterschiedliche Entwicklungsrichtungen deutlich. Kapitel 10 befasst sich ausführlicher als in der ersten Auflage mit Portfolio, ein aktuelles Reformthema im deutschsprachigen Raum.

Den Ausführungen liegt folgende Prämisse zu Grunde: Offener Unterricht, reformpädagogisch und empirisch begründet, ist selbstverständlicher Teil eines zeitgemäßen und unterrichtsmethodisch vielfälti-

Überblick

Prämisse

gen Handlungsrepertoires von Lehrkräften – und: Jede Lehrkraft sollte potenziell in der Lage sein, für jede Unterrichtskonzeption eine adäquate Bewertungskonzeption zu entwickeln und sie situationsangemessen anzuwenden. Damit ist angedeutet, was sich als roter Faden durch den gesamten Band zieht: Zwischen einer fundierten Bewertung und einem anspruchsvollen Unterricht besteht ein enges Passungsverhältnis.

**Erweiterte
2. Auflage**

Die zweite Auflage 2004 wurde gegenüber der Erstaufgabe erheblich überarbeitet und erweitert. Sie enthält zwei neue Kapitel (diagnostische Grundlagen, Portfolio) sowie zahlreiche Aktualisierungen (z.B. zu Zeugnisreformen in Deutschland). In die Überarbeitung fließen mehrjährige Fortbildungserfahrungen mit Lehrkräften und Schulen im deutschsprachigen Raum ein. Nur an wenigen Stellen (z.B. zum Kompetenzbegriff oder zu den Chancen über Portfolio die Reflexions- und Schreibfähigkeit der leseschwachen Schülerinnen und Schüler zu verbessern) erscheint mir eine Veränderung aufgrund der deutschen PISA-Diskussion notwendig.

3. und 4. Auflage

Für die dritte Auflage wurde der Band durchgesehen und korrigiert. Die vorliegende 4. Auflage 2009 erscheint in neuer Ausstattung in der »Basis-Bibliothek Unterricht«.

Thorsten Bohl